

## SEGELN IM OPTIMIST

Regattatipps

## JUGENDSEITEN

Mitarbeit: Clemens Kruse



**Optimist, SP, Mattsee Trophy, 15.–16. 5., UYC Mattsee**  
72 Teilnehmer, 5 Wettfahrten  
1. Rasi Bajons AUT 701 (5); 2. Lukas Hussmann AUT 802 (16); 3. Tanja Loibelsberger AUT 1 (24); 4. David Bargehr AUT 918 (26); 5. Julian Meister AUT 934 (27)

8. Folge.  
Mastfall-Einstellung

# Lernen von den Besten

**Mastfall.** Optitrainer Clemens Kruse über die Bedeutung des Mastfalls, Messmethoden und Tipps zur optimalen Einstellung

Die Frage des richtigen Mastfalls kann kein Trainer auf Anhieb beantworten. Die Feineinstellung, wie viel der Mast nach achtern geneigt wird, erfordert Geduld, Fingerspitzengefühl und vorzugsweise einen Sparringpartner.

Der übliche Mastfall beim Optimisten beträgt nur ein paar Grad und wird ermittelt, indem man den Abstand Masttopp-Spiegeloberkante misst – etwa zwischen 275 und 280 Zentimetern. Man misst, indem man das Maßband am Masttopp einhängt und am achteren Süllrand (an der Heckkante) abliest. Achtung: Manche messen bis zur Kante ab, andere zum kleinen Loch unmittelbar davor. Der Unterschied beträgt rund zwei Zentimeter. Im Prinzip ist es egal, wo gemessen wird, man muss nur immer gleich messen. Kurz erklärt: Bei einem höheren Wert ist die Distanz größer, daher steht der Mast aufrechter (= weniger Mastfall); dementsprechend bedeutet ein geringer Wert, dass der Mast nach achtern geneigt ist und daher mehr Mastfall aufweist.

Grundsätzlich gilt, dass schwere Segler eher mit wenig Mastfall (höherer Wert), leichte mit viel Mastfall (geringerer Wert) fahren, wobei sich die Bandbreite in der Praxis auf 272 bis 285 Zentimeter erweitert. Neben dem Gewicht spielen auch Segelstil und Segelmarke bzw. -schnitt eine Rolle. Die Einstellung ist daher nicht kopierbar.

Tüftler variieren. Bei „Druckwind“ fahren sie den Mast eher aufrecht, bei Starkwind neigen sie ihn mehr nach achtern. Andere wiederum fühlen sich mit einer Einstellung bei allen Bedingungen wohl. Wie auch immer, der Mastfall sollte vor jeder Regatta kontrolliert werden, weil sich das Verstellrad am Mastfuß während des Transportes oft verdreht. Eine Sicherungsmutter würde das verhindern, sie würde aber auch verhindern, dass der Mast am Vorwindkurs nach vorne kippt, was wiederum erwünscht ist.

Ein guter Grund für mehr Mastfall ist extremer Starkwind. Leichtgewichte können den Mast bis auf eine Distanz von 272 cm neigen.



**ZUM MESSEN**  
des Mastfalls  
das Maßband  
am Topp ein-  
hängen und an  
die Spiegelober-  
kante führen.  
Die Neigung  
verstellt man  
mithilfe der Ver-  
stellschraube  
unter der Mast-  
bank. Wichtig:  
Beim Messen  
Mast und Baum  
nach achtern  
drücken, da die  
Mastschiene in  
der Regel etwas  
Spiel hat



**ABGELESEN**  
wird entweder  
an der Kante  
oder dem davor  
befindlichen  
Loch. Es ist egal,  
wo man abliest,  
nur sollte man  
sich für eine Va-  
riante entschei-  
den. Der Unter-  
schied beträgt  
rund zwei Zen-  
timeter. Den  
idealen Mastfall  
kann man nicht  
kopieren, da er  
vom Segelstil,  
Segelschnitt und  
Gewicht des Seg-  
lers abhängt

FOTOS: ROLAND DULLER

## Blue Sky Racing Days

SP in Breitenbrunn. Nomen est omen

Der Neudsiedler See zeigte sich beim Saisonauftakt im Yachtclub Breitenbrunn von seiner besten Seite, das versuchte auch jeder der 200 Segler. Bei den Optis gelang dies David Bargehr und Julian Meister hervorragend. Sie lieferten sich ein packendes Duell, das der Voralberger Bargehr knapp für sich entschied. Rang drei belegte Lokalmatador Lukas Hussmann.

In der Zoom8-Klasse langweilte sich eine sichtlich unterforderte Lisa Stadler mit mageren fünf Konkurrenten und gewann alle Wettfahrten.

Im mit 26 Booten gut besetzten Europe-Feld kam Eva Maria Schimak als beste Österreicherin auf Platz fünf.

In den Zweimannklassen waren es vor allem Optimumsteiger, die als Steuerleute für Furore sorgten. Im 420er segelte Adrian Bodisch mit der arrivierten Flora Eder eine bestechende Serie und im 470er belegten Hiesinger/Haider und Meister/Knapp die Ränge zwei und drei. Das vergleichsweise routinierte Duo Ahlborn/Warming war eine Klasse für sich.

## RESULTATE

**YCBb, Neusiedler See, 139 Teiln., 4–5 Wettfahrten**

**Optimist** (77 Teilnehmer/5 Wft.): 1. David Bargehr (8); 2. Julian Meister (9); 3. Lukas Hussmann (13); 4. Simon Meister (14); 5. Max Trippolt (19)

**Zoom<sup>8</sup>** (6/5): 1. Lisa Stadler (4); 2. Viktoria Hofbauer (9); 3. Bettina Baumgartner (10)

**420** (21/4): 1. Bodisch/Eder (10); 2. Sattler/Sattler (16); 3. Mayrbergova/Klusackova, CZE (18); 4. Steinhäler M./Steinhäler N. (18); 5. Klinka/Zehetbauer (19)

**470** (9/4): 1. Ahlborn/Warming (5); 2. Hiesinger/Haider (11); 3. Meister/Knapp (13)

**Europe** (26/4): 1. Marek Smesny, CZE (4); 5. Eva-Maria Schimak (25); 6. Alice Fritsch (28); 7. Benjamin Politor (34); 8. Anna Tostmann (37); 9. Claudia Graber (39)

## OFFEN GESAGT

### Out. XXL-Look war einmal

Leider ist es bei vielen Jugendveranstaltungen Usus, T-Shirts in Erwachsenengrößen aufzulegen. So stapeln sich in den Kästen der Optisegler T-Shirts in Größe L, die bestenfalls als Nachthemden zu gebrauchen wären.

Ein Vater weiß Rat: „Die zu großen Leibchen bei 60 Grad waschen und anschließend in den Trockner geben. Dann sollte es passen. Falls nicht, die Prozedur bei 80 Grad wiederholen.“

Wäre jedenfalls eine nette Geste, passende Leibchen zu verteilen – auch eine Form der Wertschätzung unserer Jugend. Als Bestellhilfe: Der durchschnittliche Optisegler ist zwischen 1,40 und 1,60 m groß und wiegt zwischen 25 und 50 kg.

Vorbildlich übrigens der UYCWG, der beim Spänglercup Shirts in allen Größen für die Youngsters parat hatte.